

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 16

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Basler Mäss

Der Meili seit zum Heiri Lutz:
„Mir göhnd uf Basel, Gottfried Stutz,
Es isch jetzt nationali Pflicht“,
Doziert er mit men ärnste Gischt.

Der Heiri Lutz isch au däbi,
Mä nimmt denn no an Dreier Bi.
Druft goht me schnell zum Frauelli hei
Und bichtet, was morn d'losig sei.

Am andre Morge per Express
Geh's denn vergnigelt a d'Basler Mäss.
Me bchauet alles gründli dei
Und fahrt am Obig wieder hei.

Resultat:

Der Meili seit zum Heiri Lutz:
„S'isch z'lür in Basel, Gottfried Stutz,
Mir chausid drum, wie bis anbin:
In Wien, in Mailand, in Berlin
Und in Paris und do und dei
Au i der Tschechoslowakei.“ Stachelschwein

*

Frühlings-Grwachen

(Den Hh. Staatsbeamten in Verehrung gewidmet)

Hoch klingt das Lied der Eidgenossen,
Die ihre Pflicht tun unverdrossen
Mit Jubeln gar und ohne Schelten,
Ach lasst sie Euch als Muster gelten.

Die Sonne lacht über die Berge
Der Frühling ist im Land;
Da verwünscht der Herr Beamte
Den Staatsberuf und Stand.

Und doch gibts Angestellte,
Man glaubt es mir fast nicht,
Die tun auch jetzt obn' Murren
Mit Jauchzen ihre Pflicht.

Ihr wünscht das selbst zu sehen?
Wollt wissen wer und wo?
Es sind die „Eidgenossen“
Zu Avenches im Depot. Rolf

*

Eidgenossen unter sich

In einer deutschschweizerischen Stadt
sucht ein Westschweizer, der allemanisch
weder spricht noch versteht, ein bekanntes
Hotel. Er trifft einen Polizeiwachtmeister,
grüßt sehr höflich und fragt: Pardon, Monsieur, où est l'hôtel Walhalla?

„No stoh blybe, no stoh blybe!“
antwortete der Herr Wachtmeister, salutiert und geht weiter.

Ein Sekundarschüler führte bald darauf
den Verlassenen an Ort und Stelle. —

*

Kannitverstahn

Die deutsche Handelskammer bestagt, daß
Angebote und Reklamen deutscher Firmen
nach der deutschen Schweiz häufig in französischer Sprache erfolgen. Und noch dazu
in — schlechtem Französisch.

Deutsche Sprack is grobe Sprack,
Hat jetzt nimmer Reiz:
Falsch Französisch — spanisch klingt
Auch in deutscher Schweiz. eti

S. B. B.

Herr Schneider rief es in den Saal,
Dafß es mit einer General-
Direktion genügen könnte.
(Die Kreise schneide er verpönte.)
Doch Herr Haab entschieden spricht:
„Berstöre meine Kreise nicht!
„Sind es auch nicht mehr ganz so viel,
„So woll'n wir doch das Kreise (l) spiel“.

Die Botschaft dringt an unser Ohr:
— Man kreiselt weiter, wie zuvor!

Lothario

Vorfrühling

Die Störde waten über Haiden.
Der Acker schwelt wie frisches Brot.
Die Sonne singt schon in den Weiden
Und lockt vom Pfahl das Fischerboot.
Wildtauben gurren durch die Wälder.
Im Birnbaum nisten Fink und Star.
Großmutter trippelt durch die Felder,
Sie betet um ein gutes Jahr.
Im Hofe hängt die große Wäsche,
Die sich im Winde baudig bläht,
Bis an dem Stamm der jungen Esche,
Das Wäschefeil langsam tiefer geht.

Bernhard Moser

Lieber Nebelspalter

Deine Illustration zur „Lex Häberlin“
in No. 10 scheint mir den falschen Weg
zu weisen zur Beruhigung der aufgeregten
Volksmenge. Die drei hablichen, wohlge-
rundeten wackern Eidgenossen auf hoher
Warte haben jedenfalls den Kontakt mit
dem Volke verloren, sonst hätten sie der
demonstrierenden Menge statt der tödlich
wirkenden, versteinerten „Lex Häberlin“
die aussöhnende „Alters- und Invaliden-
versicherung“ zugewählt! Oder...?

Auch ein Patriot.

*

Unsere Universitätsstadt am Rhein
liebt es, an allen öffentlichen Gebäuden
die von den alten Römern übernommene
Bezeichnung S. P. Q. B. (Senat und Volk
von B.) überall, an passenden und weniger
passenden Stellen anzubringen. Um Inter-
essantesten ist die Aufschrift auf der Tri-
bune des Grossratssaales über einer archi-
tekttonisch schön umrahmten Türe. Was
geschieht hinter jener Türe im Namen
des Senates und Volkes der Museustadt?
Des Sängers Höflichkeit muß schweigen,
denn die Türe führt an einen sehr ver-
schwiegenen Ort.

v.

Europäers Nachtlied

Rings im Völkerbunde
Herrsch't Rub',
Und auch von Genua
Spürest Du,
Dafß dort nichts wird.
Die Soviets rüsten in Eile
Wart noch eine Weile
Dann bist Du — krepiert.

Bränzchen

*

Der freie Rhein

Hoch in Graubündens Bergen oben
Entspringst du freier stolzer Rhein
Und wälzest deine Wasserrogen
Hinunter zum Dreiländerstein.

Doch dort an der Dreiländerecke,
Bei Basels goldnem Tor der Schweiz,
Da stehn die Scherben, dich zu fesseln,
Nimm' Abschied von der Freiheit Reiz!

Doch nein: Wir lassen dich nicht binden;
Der freien Schweiz den freien Rhein,
Wir werden diesmal nicht die blinden
Und zugeklopften Basler sein.

Für deine altverbrieften Rechte,
Da wahren wir uns bis aufs Blut
Und wahren dir und deinen Bergen
Der Freiheit unantastbar Gut. Wärä.

*

Briefkasten

Zeitungleser in Zürich. Gabelhaft, auf
was man so kommt wenn man die Zeitungen auf-
merksam liest. Sie fragen uns allen Ernstes: Was
ist ein „Verband der Leibesübungen der Stadt Zürich“?
Hat die Stadt Zürich Leibesübungen notwen-
dig? Und pflegt sie dieselben auszuführen? Wir
können Ihnen leider keine Auskunft geben. Vielleicht
aber ist Ihnen mit einer Gegenfrage gedient: Wissen
Sie was ein Kindsmörder ist? Und ein Vatermörder?
Ein Muttermörder? Dann können Sie uns viel-
leicht auch sagen, was ein „Säntismörder“ ist?

W. M. in Bern. Sie hätten sich uns ruhig
mit vollem Namen anvertrauen dürfen. Was machen
Sie nun mit dem schönen vierleitigen Brief, von
dem wir nicht wissen, ist er von einem Menschen
der es mit uns oder mit Herrn Grimm schlecht
meint? Und die Moral von der Geschichte? Schreibe
anonyme Briefe nicht, weil sie nämlich mit den
anderen in den Korb des Papiers wandern.

Denk an Dein Herz
Trink Kaffee Hag...

Denn wo das Herz auf „Hag“ gestellt,
Da geht es mit dem Schlag, da hält
Es jede Prob' in dieser Zeit,
Und hält sie bis zur Ewigkeit.
Es geht nicht vor, es geht nicht nach,
Es geht nicht stark, es geht nicht schwach,
Es bleibt sich gleich, geht wohlgerum
Bis zu dem letzten Stündlein gut.

Alter Spruch

42